

Ein italienischer Palmettengürtelhaken im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

BLICKPUNKT JUNI. Das Germanische Nationalmuseum hat vorrangig den Auftrag, kulturhistorisch bedeutsame Objekte aus dem deutschen Sprachraum zu sammeln, zu bewahren und zu erschließen, Zeugnisse der Kultur, Kunst und Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart¹.

Überraschend ist, dass sich in der Sammlung zur Vor- und Frühgeschichte auch ein italienischer Palmettengürtelhaken (Inv. VaK 974) findet. Der Reihenfolge der Inventar-

telhaken damals zusammen mit 39 weiteren Bronzen weit jüngerer Zeitstellung als Konvolut ins Haus.

Der Palmettengürtelhaken

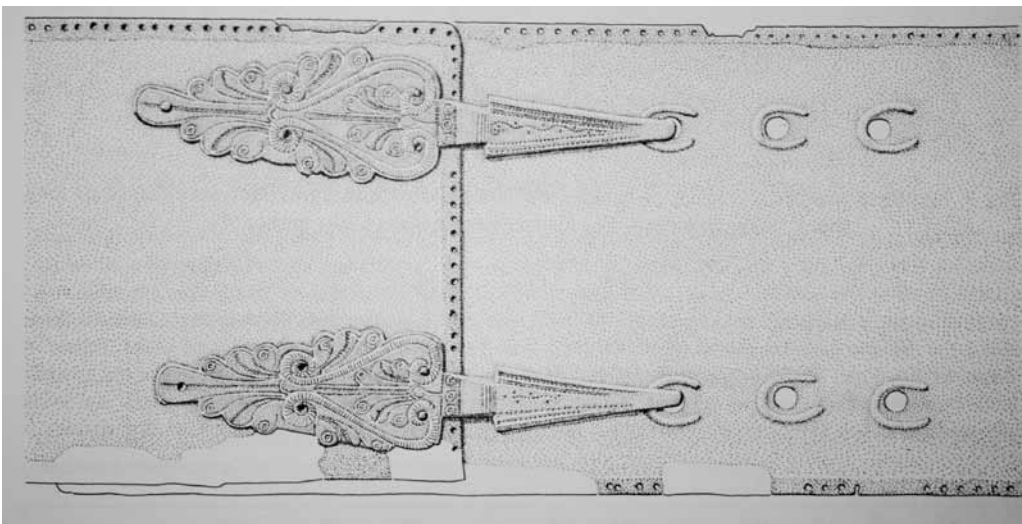
Unser Gürtelhaken war ursprünglich Teil eines Schließenpaares. Beide Haken waren gleichartig gestaltet. Mit Hilfe von vier Nieten waren sie auf einem bronzenen Gürtel angebracht, von dem sich jedoch nichts erhalten hat.



Palmettengürtelhaken im Germanischen Nationalmuseum, VaK 974.

nummern zufolge kam der Palmettengürtelhaken zwischen dem 28.08.1870 und dem 20.07.1871 in die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, ohne dass genauere Unterlagen zu einem Ankauf oder einer Schenkung existieren. Auch über den genauen Fundort und weitere Befunde schweigen die Akten. Vermerkt wurde als Fundort ausschließlich Italien. Vermutlich kam der Palmettengür-

Die vegetabil gestaltete, 12,5 cm lange Beschlagplatte ist mit eingeritzten Palmetten- und Blattmotiven überzogen. Zwischen dem Körper und dem pfeilspitzenartig ausgestalteten Hakenkopf sitzt ein 1 cm schmaler Steg. Der Hakenkopf ist 4,7 cm lang und mit jeweils einer parallel an jeder Seite verlaufenden Rippe versehen. Außer einer Punktlinie auf der Mittelachse ist dieser Teil nicht weiter verziert.



Rekonstruktionszeichnung eines samnitischen Gürtels. Aus: E. G. D. Robinson, *South Italian Bronze Armour*, in: Ders., A. Cambitoglou (Hrsg.), *Classical Art in the Nicholson Museum Sydney* (Mainz 1995) S. 145.

¹ <<http://www.gnm.de/museum.html>>

Die breiteste Stelle der Gürtelschließe misst 3,5 cm.

In der Mitte des Übergangssteges sitzt ein Kreis aus Punkten, zum Beschlag hin gefolgt von drei kurzen Querlinien. Ausgehend von den zwei seitlich der Mittelachse sitzenden Nieten am hakenwärtigen Ende der Beschlagplatte, schlängelt sich S-förmig mit Streifen gefüllte Volutenbänder. Die Linien sind Ausgangspunkt für ein längliches Blatt, dessen Mittelrippe durch Punkte angedeutet ist. Flankiert wird es von drei pfauenaugenartigen floralen Paaren. Die beiden Volutenbänder enden antithetisch, die dritte, in der Mittelachse befindliche Niete flankierend.

Der palmettenförmige Umriss des Hakenkörpers spiegelt sich in je sechs Blattmotiven pro Seite wieder, die beiderseits der Volutenbänder eingeritzt sind.

Der Niet am Palmettenende saß in der Mitte einer tropfenförmigen Ausbuchtung, die ihren Ausgang an der Niete in der Mitte der Palmette nimmt. In ihrem Mittelsteg schlän-

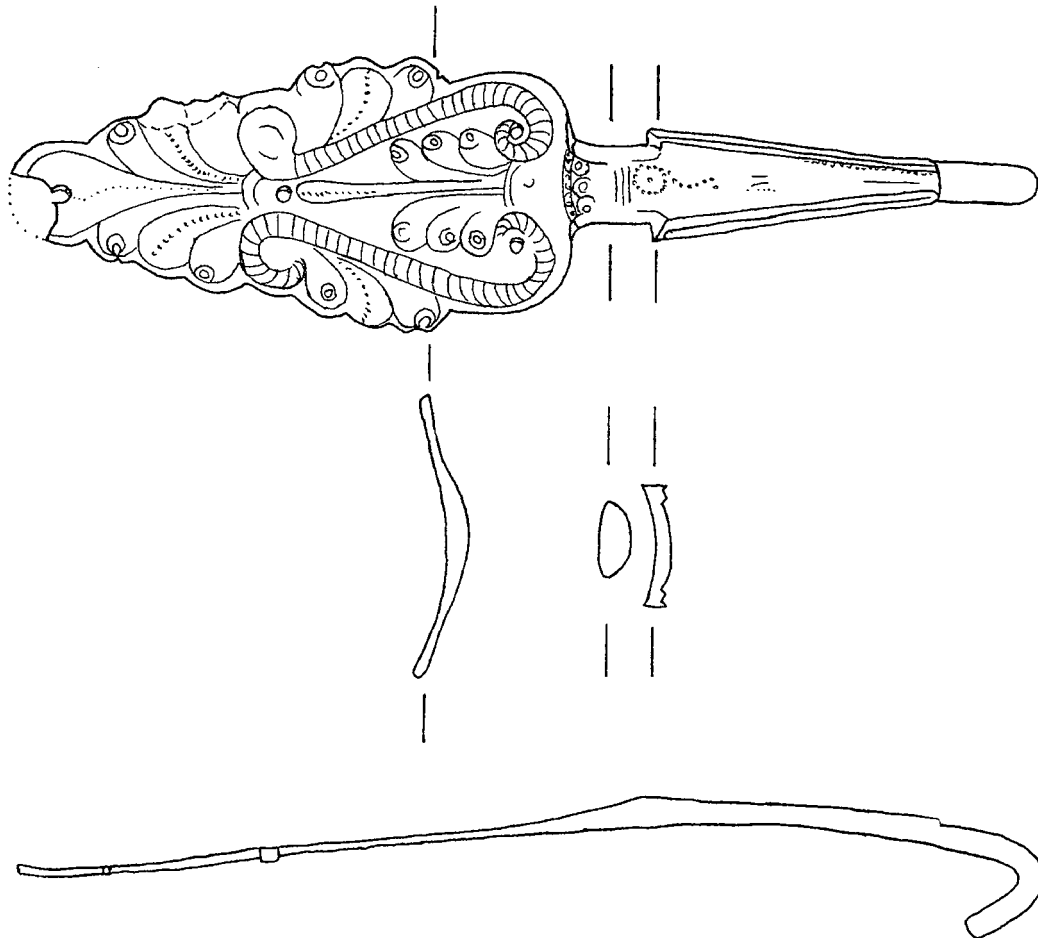
gelt sich eine weitere gepunktete Linie. An seinem Palmettenende ist der Gürtelhaken beschädigt. Partiiell ist das Metall am Rand eingerissen.

Die Patina ist unregelmäßig grün. Am Hakenkopf sind einige braune und schwarze Flecken zu erkennen.

Zwei der vier Nieten befinden sich noch in den dafür vorgesehenen Löchern. Die Oxidation des Nietemetalls ist rötlich-braun. Vermutlich handelt es sich um Eisennieten.

Die samnitischen Gürtel

Die Samniten, auch Sabeller genannt, waren ein aus mehreren Stämmen zusammengeschlossenes Volk. Sie siedelten im Gebiet zwischen Neapel und Bari in Apulien. Auf Grund des hügeligen Gebiets, das sich nicht für den Getreideanbau eignet, war das samnitische Volk auf die Viehwirtschaft angewiesen. Dies bedingte eine saisonale Wanderung. Die Samniten zogen also viel umher.²



Umzeichnung des Palmettengürtelhakens im Germanischen Nationalmuseum.

² L. Grossmann, Roms Samniterkriege. Historische und historiografische Untersuchungen zu den Jahren 327-290 v. Chr. (Düsseldorf 2009) S. 14.



Karte Süditaliens mit vorrömischen Stammesterritorien (7. - 3. Jh. v. Chr.). Nach Richard Neudecker und Henner von Hesberg, *Italische Kulturen vom 7. bis 3. Jh. v. Chr.* Letztes Update 04.11.09 http://www.dainst.org/index_645db8Fb6bb1f14a119350017f0000011_en.html (25.03.10)

Die zu den Haken gehörigen Bronzegürtel werden samnitische Gürtel genannt. Fast alle vollständig erhaltenen Vertreter dieser Gürtel sind 1-3 mm dick. Die Bronzebänder der Gürtel sind 7 bis 12 cm breit und 70 bis 110 cm lang.³ Sie wurden meist mit zwei, in einigen Fällen auch mit drei Gürtelhaken geschlossen. Hierfür waren Löcher in dem bronzenen Band notwendig. Die Gürtel konnten enger oder

weiter getragen werden, genau wie moderne Gürtel.

Um sich selbst nicht an den Kanten des Metalls zu verletzen, war die Innenseite mit Leder oder Stoff gepolstert. Am Gürtelrand befanden sich umlaufend Löcher, durch die der Faden, mit dem man das Leder beziehungsweise der Stoff festnähte, gezogen wurde.⁴

³ M. Suano, Sabellian-Samnite Bronze Belts in the British Museum. In: *British Museum Occasional Paper Nr. 57* (London 1986) S. 1.

⁴ M. Suano, S. 1.

Teilweise fand sich weiße Farbe in den Vertiefungen der Gravur der Haken.⁵

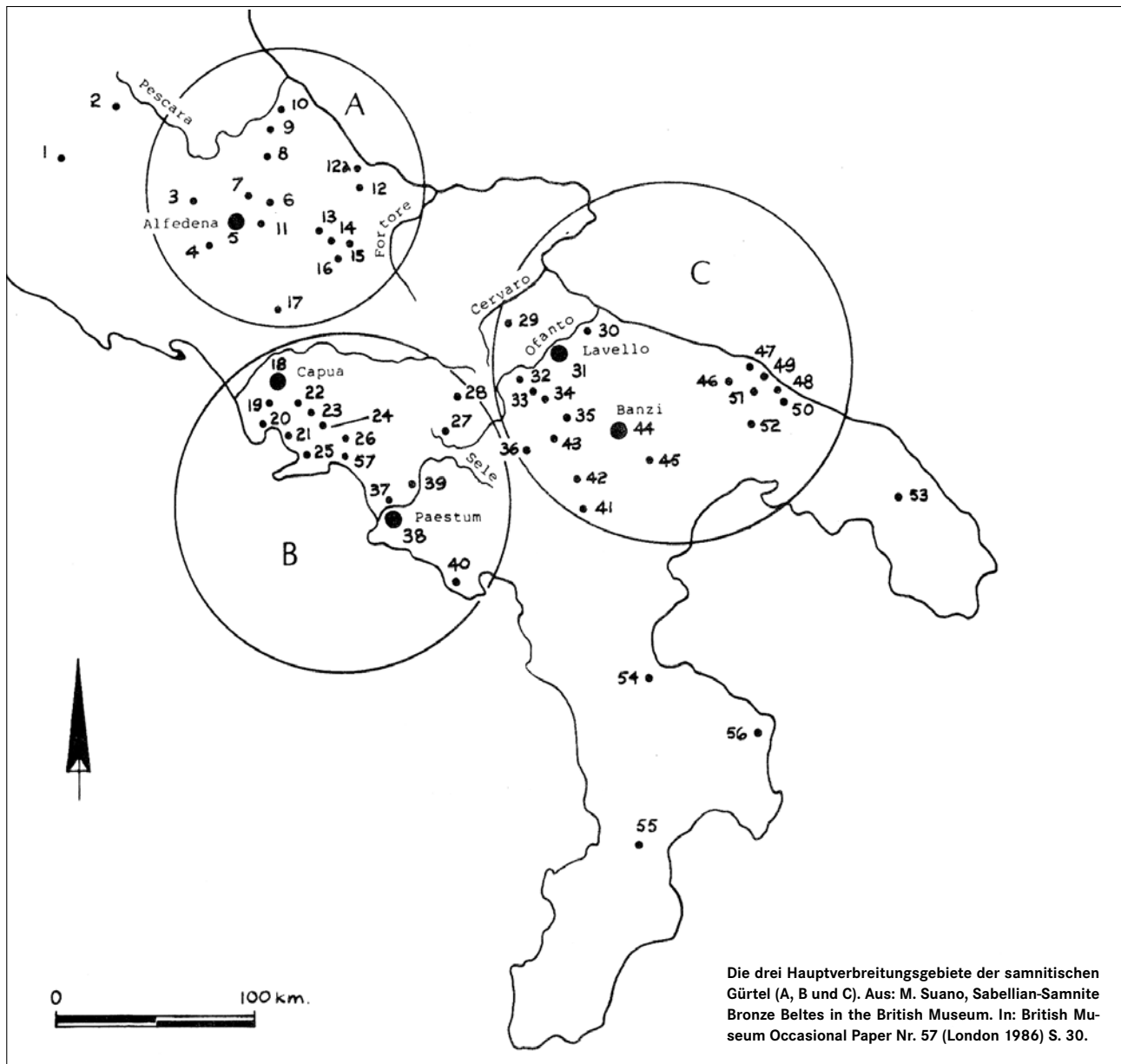
Viele Palmettengürtelhaken sind ähnlich oder gleich gestaltet wie das Exemplar im Germanischen Nationalmuseum. Entsprechende Beispiele stammen u. a. aus Banzi, Lavello, Ortona, Cariati, Conversano und Bari. Stücke, die sich westlich des Südlichen Apennins fanden, sind tendenziell jünger als die östlich des Apennins.⁶

Das Bronzeband der Gürtel war meist unverziert. Die dekorativen, aufwändig gravierten Haken waren Schmuck genug. Selten sind Gürtel und Schließen aus einem Stück geformt.

Fundort und Datierung

Die häufigste Provenienz der Gürtelhaken ist der mittlere Süden Italiens. Vor allem in den Gräbern der Provinzen Basilicata, Kampanien und im Zentrum von Apulien fand man solche Gürtel mitsamt der Haken, oft aber auch nur die Haken alleine.⁷

Die Herkunft der Gürtel ist nicht genau geklärt. Es wurde vorgeschlagen, dass der Ursprung in Griechenland, Venedo oder Etrurien zu suchen ist. Funde kamen aber ausschließlich in Zentral- beziehungsweise Süditalien, vor allem im Gebiet des Volkes der Samniten, zu Tage. Daher



⁵ M. Suano, S. 27.

⁶ E. G. D. Robinson, S. 152 f.

⁷ M. Suano, S. 28.

ist es wahrscheinlicher, dass in dieser Gegend auch der Ursprung der Gürtelform und ihrer Schließen liegt.⁸ Leider fanden sich jedoch keine Produktionsstätten.⁹

Neben der hier dargestellten Palmettenform existieren noch Beispiele mit Haken, die als Tierkopf gestaltet sind, deren Körper figural oder tierähnlich oder einfach als Stab geformt sind oder Palmettenhaken, deren Ende sich ohne Schmuck verjüngt.¹⁰

Gebrauch und Bedeutung der samnitischen Gürtel und der zugehörigen Haken

Getragen wurden solche Gürtel von Kriegerern und Männern im Allgemeinen. Man fand Darstellungen auf campanischen Vasen, campanischen Fresken, und auch eine Bronzestatue aus Roccapinalveti ist als Beispiel zu nennen. Die Gürtel und ihre Haken wurden zumeist in Männergräbern mit Waffenbeigabe gefunden. Aber auch Unbewaffneten gab man sie als Grabbeigabe mit und auch in Kindergräbern fand man sie.

Man nimmt an, dass sie als eine Art Rang- oder Statussymbol dienten. Die Fundlage veranschaulicht, dass der Gürtel um die Taille getragen wurde.

Wenn der Gürtel nicht angelegt neben den sterblichen Überresten im Grab lag, trug der Tote stattdessen einen anderen Gürtel um den Leib.

Gürtelhaken dieser Art fand man, allerdings nicht allzu häufig, auch in Heiligtümern. Vermutlich waren die Haken als Opfergabe niedergelegt worden.¹¹ Ob es sich bei diesen Stücken um Kriegsbeute handelt, ist im Einzelfall nicht zu sagen.

In der Mitte des 4. Jahrhunderts kamen die samnitischen Gürtel aus der Mode und die Produktion brach ab.¹² Die Datierung der verschiedenen Palmettengürtelhaken erfolgte an Hand datierbarer Beifunde. Allgemein lässt sich festhalten, dass die Palmettengürtelhaken in der Zeit des beginnenden 5. Jahrhunderts v. Chr. bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. in Verwendung waren.¹³

Der Palmettengürtelhaken des Germanischen Nationalmuseums

Zuletzt bleibt festzuhalten, dass auf Grund dieser Anhaltspunkte der Palmettengürtelhaken des Germanischen Nationalmuseums in die Zeit zwischen 500 und 350 v. Chr. zu datieren ist. Eine genauere Datierung lässt sich nicht vornehmen, da weder der genaue Fundort noch der Fundzusammenhang bekannt sind. Es ist anzunehmen, dass der Palmettengürtelhaken aus dem südlichen Italien stammt, wo die meisten Funde der Palmettengürtelhaken lokalisiert sind.

► VERONIKA SCHRECK

⁸ L. Franchi dell'Orto, A. La Regina, *Culture Adriatiche antiche d'Abruzzo e di Molise* (Rom 1978) S. 198.

⁹ E.G.D. Robinson, S.153.

¹⁰ M. Suano, S. 24.

¹¹ M. Suano, S. 34.

¹² L. Franchi dell'Orto, S. 199.

¹³ M. Suano, Tafel 3 S. 27.